

# Malmedy- St. Vith'er Volkszeitung

Gegründet 1866.

Kreisblatt für den  
Kreis Malmedy



Generalanzeiger für  
den Kreis Malmedy

Bezugspreis:  
durch die Post 1.35 M.  
durch den Briefträger ins  
Haus gebracht 1.55 M.  
i. d. Exp. abgeholt 1.30 M.  
Inserate:  
Zeile, 47 mm breit, 10 W.  
Reklamen:  
Zeile, 97 mm breit, 40 W.

Nr. 60. 50. Jahrgang.

Mittwochs-Ausgabe.

St. Vith, 28. Juli 1915

## Kriegs-Depeschen

WTB. Großes Hauptquartier, 24. Juli  
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Souchez wiederholten die Franzosen  
auch gestern ihre erfolglosen Handgranaten-  
angriffe.

Bei den gestern gemachten Sprengungen  
in der Champagne hatte der Feind nach  
sicheren Feststellungen große Verluste. Seine  
Versuche, uns aus der gewonnenen Stellung  
zu vertreiben, scheiterten.

Südlich von Leintrey wiesen unsere Vor-  
posten abermals feindliche Vorstöße ab.

Die im Bericht der französischen Heeres-  
leitung vom 22. Juli 11 Uhr abends er-  
wähnte, über die Seille geworfene starke  
deutsche Aufklärungsabteilung bestand aus  
5 Mann, die das feindliche Hindernis durch-  
schnitten hatten und sich unter Verlust eines  
Mannes zurückzogen.

In der Gegend von Münster fanden  
gestern Kämpfe von geringerer Heftigkeit  
statt.

Nach den Gefechten der letzten Tage  
sind dort vor unserer Front etwa 2600 ge-  
fallene Franzosen liegen geblieben.

### Großer Sieg der Armee Below bei Schaulen.

Die 5. russische Armee zersprengt;  
reiche Siegesbeute.

### Die Festungen Rodzan und Vultust am Narewflusse erobert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals von Below  
siegte bei Schaulen über die russische 5. Armee.

Seit zehn Tagen ständig im Kampf,  
Marsch und Verfolgung gelang es den  
deutschen Truppen gestern die Russen in  
Gegend Rozalin und Szadow zu stellen, zu  
schlagen und zu zersprengen.

Der Ertrag ist seit Beginn dieser Opera-  
tionen, dem 14. Juli, auf 27 000 Gefangene,  
25 Geschütze, 40 Maschinengewehre, über  
100 gefüllte, bespannte Munitionswagen,  
zahlreiche Bagage und sonstiges Kriegs-  
material angewachsen.

Am Narew wurden die Festungen Rodzan  
und Vultust in zähen unüberwindlichen An-  
griffstürmen von der Armee des Generals  
von der Marwitz erobert und der Ueber-  
gang über diesen Fluß zwischen beiden Orten  
erzwungen. Starke Kräfte stehen bereits  
auf dem südlichen Ufer; weiter nördlich und  
südlich dringen unsere Truppen gegen den  
Fluß vor.

In den Kämpfen zwischen Njemen und  
Weichsel wurden seit dem 14. Juli 41 000

Gefangene, 14 Geschütze, 90 Maschin-  
gewehre genommen. Was in Rozan und  
Vultust an Kriegsgerät erobert ist, läßt  
sich noch nicht übersehen.

Vor Warschau fielen bei kleineren Gefechten  
der letzten Tage 1750 Gefangene und 2  
Maschinengewehre in unsere Hand.

Nördlich der Pilica-Mündung erreichten  
deutsche Truppen die Weichsel.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von der Pilica-Mündung bis Kozenice  
(nordwestlich von Zwangorod) ist der Feind  
über die Weichsel zurückgedrückt.

Von Zwangorod schoben sich unsere Trup-  
pen näher an die Westfront der Festung  
heran.

Zwischen Weichsel und Bug dauern die  
Kämpfe hartnäckig an.

In der Gegend von Sokal wurden rus-  
sische Angriffe gegen die Brückentopfstellung  
abgewiesen. Ein thüringisches Regiment  
zeichnete sich dabei besonders aus.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen  
Truppen der Armee des Generalobersten  
von Boyrsch und der Armee des General-  
feldmarschalls von Mackensen fielen seit dem  
14. Juli etwa 50 000 Gefangene in die  
Hände. Die genaue Zahl, sowie die Höhe  
der Material-Beute lassen sich noch nicht  
übersehen

Oberste Heeresleitung.

Anmerkung: Rozalin liegt 17 Kilometer  
nordnordwestlich von Szadow.

### Der Wiener amtliche Bericht.

WTB. Wien, 24. Juli. (Eig. Draht.) Amtlich wird  
verlautbart: 24. Juli 1915, mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind räumte gestern infolge der siegreichen  
Angriffe, die von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand  
in den letzten Tagen geführt wurden, zwischen der Weichsel und  
Bisruga in einer Frontbreite von 40 Kilome-  
tern seine Stellungen und zog sich 8 bis 10 Kilo-  
meter nordwärts in eine dort vorbereitete Linie zurück. Seine  
Versuche, in gleichfalls bereits eingerichteten Zwischenstellungen  
festen Fuß zu fassen, scheiterten am Nachdrängen unserer Korps.  
Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs eingebrachten letz-  
hin gemeldeten Gefangenen wuchs auf 45 Offiziere und  
11 500 Mann an. Nördlich Grubieszow drangen deutsche  
Kräfte in die feindliche Stellung ein. Bei Sokal wiederhol-  
ten sich die vergeblichen Angriffe der Russen gegen unsere Posi-  
tionen am östlichen Bugufer. Unmittelbar westlich Zwango-  
rod unternahm der Feind einige erfolglose Vorstöße gegen  
Truppen unseres Siebenbürgischen Korps. An den andern  
Teilen der Front ist die Lage bei wechselnder Stärke der Kämpfe  
unverändert. Den zwischen Pilica und Bug kämpfenden ver-  
bündeten Truppen sind seit dem 14. Juli etwa 50 000 Ge-  
fangene in die Hände gefallen.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Ogleich die Schlacht im Görzischen auch gestern  
und heute nacht nicht zum Abschluß kam, wird der volle  
Mißerfolg des zweiten allgemeinen An-  
griffs der Italiener immer deutlicher. Gegen den  
Größeren Brückentopf begann gestern abend auf die Höhen von  
Podgera ein neuer Angriff, der schon durch Artilleriefeuer im  
Keime erstickt wurde. Ein Gegenangriff unserer dortigen  
Truppen warf den Feind vollends zurück. Am Nordwestrande  
des Plateaus von Doberdo wurden die italienischen Vor-  
stöße schwächer und seltener. Nachts setzten sie ganz aus. Aber-  
malige Angriffsversuche des Gegners in der Front Polazzo-  
-Vermigliano wurden leicht zum Stehen gebracht. Bei  
Seligdrang der Feind gestern vormittag in einen Teil unserer  
Gräben am Plateaurande ein. Ein nächstlicher Gegenangriff  
brachte jedoch sämtliche früheren Stellungen wieder in unsern

Besitz und warf den Feind auf der ganzen Linie zurück. Der  
heutige Tag begann schon ruhiger. Im Arn-Gebiete wur-  
den wieder alle feindlichen Angriffe abge-  
schlagen. Hierbei zeichnete sich Erzherzog Josephs Infanterie be-  
sonders aus. An der Tiroler und Kärntner Front  
ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

### Ereignisse zur See.

Am 23. früh haben unsere Kreuzer und Fahr-  
zeuge der Eisenbahn an der italienischen Küste auf  
einer Strecke von über 160 Km. erfolgreich beschossen. Die  
Bahnhöfe von Chienti, Campoma-  
rino, Fossacesia, Termoli und Ortona sind  
stark beschädigt, jene von San Benedetto und  
Grottamoro in Brand geschossen; viele Lokomotiven und  
viele Waggons demoliert, einige verbrannt. In Ortona wurde  
der Wasserturm zerstört, der Pontontrab beschädigt und ein  
Schleppender versenkt. Zwei Fabriken in Ortona und eine in  
San Vito haben schweren Schaden davongetragen; alle Schorn-  
steine sind umgelegt. Der Bahndiakt bei Termoli  
ist demoliert, die Brücke über Moro einge-  
stürzt und außerdem eine Kaserne in an Benedetto zerstört.  
Das Semaphor Tremiti wurde in Schutt  
gelegt, das dortige Kabel zerstört. Feindliche Seestreitkräfte  
wurden nicht gesichtet. Flottenkommando.

### Der türkische amtliche Bericht.

WTB. Konstantinopel, 24. Juli. Bericht des Haupt-  
quartiers: An der Dardanellenfront in der Nacht vom  
22. zum 23. Juli bei Ari Burnu zeitweise Artilleriekampf.  
Am Morgen des 23. Julis hatte eine Gegenmine, die wir zur  
Explosion brachten, um die Wirkung einer feindlichen Mine ge-  
gen unser Zentrum aufzuheben, ein gutes Ergebnis. Am Nach-  
mittag traf während einer erfolglosen Beschließung unserer  
Stellungen auf dem linken Flügel durch zwei Monitore ein  
Volltreffer unserer Artillerie den einen Monitor,  
worauf sich die beiden sofort entfernten. Am Vormittag des  
23. Julis schlugen wir einen Angriff gegen einige unserer Grä-  
ben unseres rechten Flügels bei Sıbbül Bachr ab. Unsere  
Artillerie brachte die feindliche Artillerie, die unsere  
Gräben beschoss, zum Schweigen. Unsere anatoli-  
schen Batterien zerstreuten feindliche Truppen, die Ver-  
schanzungen bei Sıbbül Bachr aufwarfen. Auf den andern  
Fronten ereignete sich nichts Wesentliches.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. Juli  
vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ostrand der Argonnen sprengten wir ein Block-  
haus des Feindes.

Bei Launois südlich von Van de Sapt setzten sich  
die Franzosen in einen kleinen Teil unserer vordersten  
Gräben fest.

Die Festung Dünkirchen wurde mit Bomben belegt.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generals von Below fanden  
Kämpfe mit der Nachhut des Gegners statt. Gestern  
wurden weitere 6000 Gefangene eingebracht.

Bei Vorstößen an der Testa südlich Komno und  
in Gegend Dembowa, 10 Km. nordöstlich von Su-  
walki wurden russische Gräben erobert.

### Warschau im Rücken bedroht.

Der Narew ist auf der ganzen Front von südlich  
Ostrolenka bis Vultust überschritten.

Südöstlich von Vultust nähern sich unsere Truppen  
dem Bug. Südwestlich dieser Festung wurde trotz  
zähen Widerstandes des Feindes die Linie Naselski-  
Gzowo erreicht.

Westlich von Blonie wurden mehrere Stellungen  
des Gegners genommen und südlich von Warschau die  
Orte Ustanow, Ulska und Jazgarzew erstickt.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unver-  
ändert.

Oberste Heeresleitung.

**Der Wiener amtliche Bericht.**

WTB. Wien, 25. Juli, mittags. (Eig. Drahtbericht.)  
Russischer Kriegsschauplatz.

Auf dem russischen Kriegsschauplatz verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig. Bei Zwangorod wiesen unsere Truppen einige schwache Vorstöße des Gegners ab. Südlich Rylow wurde ein russischer Uebergangversuch über den Bug vereitelt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Im Görzischen beschränkte sich der Feind gestern tagsüber auf starkes Artilleriefeuer. Verzweifelte Nachtangriffe gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Dohberdo brachen wieder unter schweren Verlusten der Italiener zusammen und konnten an der Tatsache nichts ändern, daß der Ansturm gegen die küstländische Front vergebens ist.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

**WTB. Groß. Hauptquartier, 26. Juli vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Auf ganzer Front keine besonderen Veränderungen.

**Weitere Fortschritte in der Einschließung Warschaws.**

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Nördlich des Njemen erreichte die Armee des Generals von Below die Gegend von Poswol und Pontewitz. Wo der Gegner noch stand hielt, wurde er geworfen. Ueber Tausend Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

An der Narewfront erzwangen unsere Truppen auch oberhalb Ostrolenka den Uebergang. Unterhalb davon drängen sie den erbitterten Widerstand leistenden Gegner langsam gegen den Bug zurück. Einige Tausend Russen wurden gefangen genommen, über 40 Maschinengewehre erbeutet.

Gegen die Nord- und Westfront der Festungsgruppe von Nowo-Georgiewsk und Warschau schieben sich die Einschließungstruppen näher heran.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Nördlich der Linie Wojslawice (südlich von Cholm) — Grubieszow (am Bug) haben deutsche Truppen in den Kämpfen der letzten Tage den Feind nach Norden weiter zurückgedrängt. Gestern wurden 11 Offiziere, 1457 Mann gefangen genommen, 11 Maschinengewehre erbeutet.

Im Uebrigen ist die Lage westlich der Weichsel und bei den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Anmerkung: Poswol und Pontewitz liegen etwa 60 Km. östlich bzw. südöstlich von Schaulen.

**Der Wiener amtliche Bericht.**

WTB. Wien, 26. Juli. (Eig. Drahtbericht.)

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Südlich Sokal eroberten unsere Truppen einen für unsere Brückenköpfe am östlichen Bug-Ufer wertvollen Stützpunkt, wobei 1100 Gefangene und zwei Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Nordwestlich Grubieszow gewannen deutsche Kräfte erneuert Raum. An den andern Teilen der Front trat keine Aenderung der Lage ein.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Gestern entbrannte der Kampf um den Rand der Hochfläche von Dohberdo aufs neue. Tag und Nacht griffen die Italiener an der ganzen Front ununterbrochen mit größter Heftigkeit an, aber auch der neue Aufwand an Kraft und Opfern war umsonst. Nur vorübergehend erzielte der Feind örtliche Erfolge. Heute bei Morgengraun waren die ursprünglichen Stellungen wieder ausnahmslos im Besitz der heldenmütigen Verteidiger. Gegen den Görzer Brückenkopf unternahm der Gegner keinen neuen Angriff. Heute früh setzte das Massengefeuer der italienischen Artillerie im Görzischen wieder ein. Im Rens-Gebiet wurde gestern nachmittags ein feindlicher Angriff im Handgemenge und mit Steinwerfen zurückgeschlagen. Die zurückgehenden Italiener erlitten in unserem Geschützfeuer starke Verluste. Einer unserer Flieger belegte Verona mit Bomben. An der Rätiner und Tiroler Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

**Der türkische amtliche Bericht.**

WTB. Konstantinopel, 25. Juli. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront bei Ari Burnu gegenseitiger Minentampf. Am 24. Juli wurde eine feindliche Landungsstelle beschossen.

Bei Sedbil Bach schwaches Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang eine feindliche Haubitzenbatterie westlich von Hissarlik vor unserem linken Flügel zum Stellungwechseln und brachte sie zum Schweigen, als die Batterie wieder das Feuer begann. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

**WTB. Groß. Hauptquartier, 27. Juli vormitt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Schwache französische Handgranaten-Angriffe nördlich von Souchez und Sprengungen in der Gegend von Le Mesnil in der Champagne waren erfolglos.

In den westlichen Argonnen besetzten wir einige feindliche Gräben.

Auf die Beschädigung von Thiaucourt antworteten wir abermals mit Feuer auf Pont à Mousson.

In den Vogesen setzte sich der Feind gestern abend in den Besitz unserer vordersten Gräben auf dem Ringkopf (nördlich von Münster).

Bei Roucq (nördlich von Courcoing) wurde ein französisches, bei Peronne ein englisches Flugzeug zum Landen gezwungen. Die Insassen sind gefangen genommen.

**Wieder 7300 Russen gefangen genommen.**

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Ein Vorstoß aus Mitau wurde von uns abgewiesen.

Zwischen Poswol (südlich von Mitau) und dem Njemen folgen wir dem weichenden Feinde.

Die Russen versuchten gestern unsere über den Narew vorgebrungenen Truppen durch einen großen, einheitlich aus der Linie Goworowo (östlich von Rodzan) — Wyszow — Serof (südlich von Bultusk) angelegten Angriff zurückzudrängen. Die russische Offensivscheiterte völlig. 3319 Russen wurden gefangen, 13 Maschinengewehre erbeutet.

Ostlich und südöstlich von Rodzan drangen unsere Truppen hinter dem geworfenen Feinde nach Osten vor.

Am Brat südöstlich von Bultusk wird noch hartnäckig gekämpft.

Vor Nowo-Georgiewsk und Warschau keine Veränderungen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Vor Zwangorod nichts Neues.

Nördlich von Grubieszow warfen wir den Feind aus mehreren Ort chaften und nahmen 3941 Russen, darunter 10 Offiziere, gefangen

Im Uebrigen ist die Lage bei den deutschen Truppen des Generalfeldmarschalls von Mackensen unverändert

Oberste Heeresleitung

**Der Bierverband und die Neutralen.**

P. R. C. Berlin, 27. Juli.

Je schwieriger sich die Lage des Bierverbandes gestaltet, desto stürmischer werden seine Werbungen und Lodungen bei den neutralen Staaten. Es blüht aber nicht immer dabei, man versteht sich auch zu offenbaren Drohungen. Man verspricht heilig, die Rechte dieser Neutralen gegen jedermann zu verteidigen, verlegt sie selbst aber ohne Bedenken, wie die letzte Seeschlacht in der Ostsee beweist, wo unser Minenschiff „Albatros“ in schwedischen Gewässern von russischen Kreuzern kriegsunbrauchbar gemacht wurde. Bei der anerkannten Anzulänglichlichkeit der russischen Marine können wir annehmen, daß deren gesteigerte Tätigkeit mit der Anwesenheit englischer Seeleute zusammenhängt. Einige englische Torpedoboote haben ja verstanden, sich in die Ostsee einzuschmuggeln, nun aber wird ganz dreist die Frage erörtert, ob man nicht die Einfahrt in die Ostsee erzwingen sollte. Freilich, mit der Türkei ist man im Krieg, und die weiß, was ihr bevorsteht, Dänemark ist neutral, also auf einen Ueberfall nicht gefaßt. Es beruft sich auf seine Neutralität, aber es wird gut tun, nicht zu sehr auf sie allein zu bauen.

Ganz offen wird Schweden aufgefordert, sich der gemeinsamen Sache anzuschließen. Wenn auch die große Masse des Landvolkes durchaus der deutschen Sache gemogen ist, in den städtischen Kreisen haben die bekannten Lügen, daß der deutsche Militarismus die ganze Welt knechten wollte, doch gewirkt. Aber hier ist doch wohl die russische Drangsalierung der schwedischen Bevölkerung Finnlands nicht vergessen, und jeder Einsichtige weiß, daß Rußland bestrebt ist, die nördlichen Teile von Schweden und auch von Norwegen sich einzuverleiben, um so einen Hafen am Atlantischen Ozean zu erlangen. Hier werden alle Ueberredungskünste schon scheitern.

Über nicht genug damit, auch die Niederlande sucht man mobil gegen Deutschland zu machen. Mr. Churchill hält sich für den geeigneten Mann, sie vor deutscher Eroberung zu warnen. Über aus all diesen Ländern tönt den Engländern die Frage entgegen, ob sie denn glauben, daß wirklich alles getan sei, wenn sie diesen Kleinstaaten ihre Grenzen garantieren, wenn sie zugleich sich über alle anderen Rücksichten hinwegsetzen. Aus Besorgnis, daß nur ja keine für Deutschland nützlichen Waren auf dem Umwege über die neutralen Staaten dort eingeführt werden, legt England deren Handel und Industrie ohne Bedenken lahm, so daß diese Staaten vom Kriege mehr bedrückt sind, als Deutschland selbst. Ihr Wirtschaftsgebiet ist zu klein, um seine Bedürfnisse aus eigener Kraft in dem Maße zu decken, wie das in dem großen Gebiet möglich ist, das Deutschland, Oesterreich und Ungarn gemeinsam umfaßt.

So sind diese Kleinstaaten in der bitteren Lage, nur auf Englands Gnade angewiesen zu sein. Sie sind nicht viel weniger abhängig, als manche indische Fürsten, nur daß England ihnen nicht die Stellung von Hilfstruppen zumutet. Weniger auf Truppen legt es Gewicht, als auf die Erlangung neuer Operationsbasen. Einzige Rettung sieht man in der Zersplitterung unserer Truppen, die eintreten müßte, wenn eines oder mehrere der genannten Länder sich zum Kriegsschauplatz hergeben würden.

Bei all dem Liebeswerben um Dänemark, Schweden oder die Niederlande hat man doch den Eindruck, daß man dort zu arbeiten beginnt, weil die Balkanstaaten, besonders Rumänien und Bulgarien, nicht gewillt scheinen, mit den Russen gegen Ungarn und die Türkei zu marschieren.

**Aus dem Westen.**

Bewaffnete Sanitätspersonen in der französischen Schützenlinie.

Die Genfer Konvention stellt die den Sanitätsformationen angehörenden Personen unter einen besondern Schutz. Sie sollen, wie Artikel 9 der Konvention sagt, „unter allen Umständen geschützt werden; wenn sie in die Hände des Feindes gelangen, so dürfen sie nicht als Kriegsgefangene behandelt werden.“ Diese Vorrechte erlöschen aber in dem Augenblick, in dem der in Artikel 9 angegebenen Zwecken verwandt wird, insbesondere, sobald es militärische Aufgaben erfüllt. Von Interesse ist es, aus der eidlischen Aussage eines kriegsgefangenen Franzosen zu hören, wie bei dem französischen Heere jene für die Kranken- und Verwundetenpflege so überaus bedeutungsvolle gesetzliche Vorschriften mißachtet wird. Der Zeuge bekundet dem „Köln. Ztg.“ zufolge folgendes:

Ich bin am 1. Mobilmachungstage beim Reserve-Infanterie-Regiment als Krankenträger eingezogen worden. Als aktiver Soldat war ich vier Jahre lang nur bei der Musket und hatte keinen Dienst mit der Waffe getan. Infolgedessen tat ich auch während des ganzen Krieges nur Dienst als Krankenträger und mit der Roten-Kreuz-Binde. Ungefähr Mitte Mai wurde uns ein Befehl vorgelesen, daß wir nunmehr bewaffnet werden und im Schützengraben Dienst zu tun hätten. Soweit ich mich entsinne, waren in jeder Kompagnie vier Krankenträger mit der Roten-Kreuz-Binde. Sie alle erhielten Gewehre mit dem Befehl, nunmehr gleich den andern Soldaten Waffen dienst zu tun, solange das Regiment im Schützengraben liege. Dabei behielten wir nach wie vor die Rote-Kreuz-Binde am Arm. Uns wurde ausdrücklich gesagt, daß wir die Eigenschaft als Sanitätspersonen nicht verlieren würden, sondern daß wir, wenn das Regiment stürme, zurückbleiben müßten, um wieder als Krankenträger Dienst zu tun.

**Vom Seefriegsschauplatz.**

Ein Angriff unter dänischer Flagge.

WTB. Berlin, 24. Juli. Wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, hielt ein deutsches Unterseeboot am 20. Juli, 11 Uhr vormittags, etwa 180 Seemeilen östlich von Firth of Forth einen etwa 800 Tonnen großen Dampfer an, der die dänische Flagge führte. Der Dampfer eröffnete plötzlich aus zwei Geschützen das Feuer auf das Unterseeboot, holte nach der ersten Salve die dänische Flagge nieder, feuerte ohne Flagge weiter und schloß erst nach der fünften oder sechsten Salve die englische Kriegsflagge. Es ist einem Glückzufall zuzuschreiben, daß das Unterseeboot dem hinterlistigen Angriff nicht zum Opfer gefallen ist. (Wenn nun auf dem englischen Dampfer, der diesen heimtückischen Angriff machte, Amerikaner waren, und unser U-Boot diesen Dampfer dann torpediert hätte — was würde Wilson dazu sagen?)

WTB. Athen, 26. Juli. Aus Salonik kommt die Meldung, daß der englische Truppentransportdampfer Arneworons (?) von einem Unterseeboot im Mittelmeer torpediert worden ist.

Das Ergebnis des Unterseebootkrieges.

WTB. London, 26. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Eine Uebersicht über die bisherigen 22 U-Boote der Unterseebootlokaide ergibt die folgenden Daten: Die Gesamtzahl der Schiffe, die im Vereinigten Königreich angekommen oder von dort ausgefahren sind, betrug 31 385. Es wurden 98 englische Handelsschiffe versenkt, 502 Menschen sind dabei umgekommen; außerdem sind 95 neutrale Schiffe versenkt worden. Die englische Handelsflotte hat während dieser Zeit mehr neue Schiffe bekommen, als ihr durch den Unterseebootkrieg verloren gegangen sind. Ende Juli waren im ganzen 442 Schiffe mit einem Inhalt von 1 506 925 Tonnen im Bau, während die Gesamttonnanz aller seit dem Beginn des Krieges verlorenen Schiffe 212 000 betrug. (Reuter will also beweisen: „bustness as usual.“ Wo zu dann aber der Värm über unsern U-Bootkrieg?)

**Der Kampf um die Dardanellen.**

WTB. Athen, 26. Juli. Aus Salonik wird gemeldet, daß die Verbündeten bei den letzten Angriffen vor den

Dardanellen sehr besonders eine fra Linien Flatterminen gehen den größten zurück.

Wie die Ru

WTB. Wien, wird gemeldet: Die bringen in russische an Bomben, die zu ist! Aus der daß dies planmäßig Rückzug den Ort gefordert, sich beim lassen, die können ab angeordneten Ausw Ausweise, welche je Anführung aller M terland Unterkräft und Getreide sind m begreiflicher Weise n bies nur aus Fürso den jeden russischer brennen! Sind die I so plündern die Hof festigkeiten, welche den die Häuser an, Truppen zur Flucht

Die Kennzeichnend für sel und Bug jwidi die trotz verhältnism wiederkehrenden m Angriffsversuche der Front, die zugleich Versuch, der, wie au mit ziemlich starken gürtel angelegt war. Der zweite Versuch, den Bugübergang z der gegen Lublin — niffens einzudämme truppen jener Kräfte gewonnen. Der Hal beschreibt, erweitert

Die Bes Nach der „Posti nebe, daß die Dester Zentimeter Kanonen welches jetzt mit werde.

Die B Der „Berl. Voka Beispiel, des Temp auf die Notwendigke Großfürsten vor, der Verteidigungsplan d Bug Kenntnis gegeb

1 1/2 Million Die Gesamt schauplatzen gefangen deutschen Generalkta einer Zusammenstell 1 500 000 gestie

„Die entjch eid WTB. Ropenh der „Berlingfte Tib rische Autoritäten, Weichsel und P denste Schlacht des warten außerordentli Front Ostrolenka—

WTB. Maila Schraus, in erfolgte eine fch r e Gebäude zusammenst befür 20 gräßlich v wurden.

WTB. Maila Schraus, in erfolgte eine fch r e Gebäude zusammenst befür 20 gräßlich v wurden.

and e sucht durchschl... berungssucht... Engländern... sich alles ge... Grenzen... Rücksichten... für Deutsch... neutralen... deren... hm, so daß... Bedürfnisse... in dem, gro... reich und Un... age, nur auf... die, weni... daß England... et. Weniger... angung, neuer... der Zerplitte... an eines, aber... chauplag, her... wendet oder die... dort zu wer... Rumänien und... en gegen Un... in der... Die Lage im Südosten... Kennzeichnend für die augenblickliche Lage zwischen Weichsel und Bug sowie in dem östlich anschließenden Raume sind die trotz verhältnismäßiger Ruhe in den jüngsten Tagen stets wiederkehrenden mit recht hitzigen Stößen unternommenen Angriffsbemühungen der Russen an verschiedenen Punkten der Front, die zugleich Durchbruchversuche sein sollen. Ein solcher Versuch, der, wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, mit ziemlich starken Kräften aus dem Zwangoroder Festungsgürtel angelegt war, mißlang nach nicht allzu langem Gefechte. Der zweite Versuch, über Sokal vorzustoßen, sich doch noch den Bugübergang zu erzwingen und so die Bewegungskraft der gegen Lublin—Cholm operierenden verbündeten Kräfte wenigstens abzuhämmern, scheiterte gleichfalls, indes gerade Teiltruppen jener Kräfte nördlich von Hrubiesow abermals Raum gewonnen. Der Halbkreis, den dort die Front der Verbündeten beschrieb, erweiterte sich stetig.

Dardanellen sehr schwere Verluste erlitten haben; besonders eine französische Division, die über vier Linien Flakerminen ging, litt entsetzlich und ließ im Zurückgehen den größten Teil ihrer Mannschaft tot und verwundet zurück.

### Aus dem Osten.

Wie die Russen auf ihrem eigenen Boden hausen.  
WTB. Wien, 26. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Truppen der Verbündeten finden beim Vordringen in russisches Gebiet vielfach einzelne Dörfer leer an Bewohnern, die Häuser ausgeplündert und zerstört. Aus der Vernehmung von Gefangenen ergibt sich, daß dies planmäßig geschieht auf Anordnung der militärischen Behörden. Etwa drei Tage, bevor die russischen Truppen im Rückzuge den Ort verlassen, werden sämtliche Bewohner aufgefordert, sich beim Gemeindevorsteher Ausweise anfertigen zu lassen, die ihnen als Legitimationen während der behördlich angeordneten Auswanderung dienen sollen. Auf Grund der Ausweise, welche jeweils für eine Familie unter namentlicher Anführung aller Mitglieder ausgestellt werden, soll im Hinterland Unterkunft und Verpflegung geschaffen werden. Vieh und Getreide sind mitzunehmen. Den Bauern, die ihre Scholle begrifflicher Weise nur ungern verlassen, wird bedeutet, daß all dies nur aus Fürsorge der Regierung geschehe, da die Verbündeten jeden russischen Untertan ermorden und sein Haus niederbrennen! Sind die Bewohner mit den Linientruppen abgezogen, so plündern die Kosaken und rauben oder zerstören die Habseligkeiten, welche der Besitzer nicht mitnehmen konnte, und zünden die Häuser an, wenn sie die Annäherung der verbündeten Truppen zur Flucht zwingt.

### Die Lage im Südosten.

Kennzeichnend für die augenblickliche Lage zwischen Weichsel und Bug sowie in dem östlich anschließenden Raume sind die trotz verhältnismäßiger Ruhe in den jüngsten Tagen stets wiederkehrenden mit recht hitzigen Stößen unternommenen Angriffsbemühungen der Russen an verschiedenen Punkten der Front, die zugleich Durchbruchversuche sein sollen. Ein solcher Versuch, der, wie aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, mit ziemlich starken Kräften aus dem Zwangoroder Festungsgürtel angelegt war, mißlang nach nicht allzu langem Gefechte. Der zweite Versuch, über Sokal vorzustoßen, sich doch noch den Bugübergang zu erzwingen und so die Bewegungskraft der gegen Lublin—Cholm operierenden verbündeten Kräfte wenigstens abzuhämmern, scheiterte gleichfalls, indes gerade Teiltruppen jener Kräfte nördlich von Hrubiesow abermals Raum gewonnen. Der Halbkreis, den dort die Front der Verbündeten beschrieb, erweiterte sich stetig.

### Die Beschießung von Zwangorod.

Nach der „Vossischen Zeitung“ meldet die „Tribune de Genève“, daß die Oesterreicher sieben 42 Zentimeter- und zwei 50 Zentimeter-Kanonen gegen Zwangorod geführt haben, welches jetzt mit furchtbarer Wirkung bombardiert werde.

### Die Bedrohung Warschaws.

Der „Berl. Lokal-Anzeiger“ meldet aus Genf: Nach dem Beispiel des „Temps“ bereiten heute sämtliche Pariser Blätter auf die Notwendigkeit der Preisgebung Warschaws durch den Großfürsten vor, der den Verbündeten schon von einem anderen Verteidigungsplan durch Vorbereitung einer Linie hinter dem Bug Kenntnis gegeben habe.

### 1 1/2 Million russische Kriegsgefangene.

Die Gesamtzahl der auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen gefangenen Russen unter Anrechnung des neuesten deutschen Generalstabesberichts vom letzten Samstag ist, nach einer Zusammenstellung der „Bayr. Staatszeitung“, auf über 1 500 000 gestiegen.

### Die entscheidendste Schlacht des Krieges.

WTB. Kopenhagen, 23. Juli. Nach einer Meldung der „Berlingische Tidende“ aus Petersburg kennzeichnen militärische Autoritäten, den Kriegsschauplatz zwischen Weichsel und Bug als die Arena, auf der die entscheidende Schlacht des ganzen Krieges geschlagen werde. Sie erwarten außerordentlich blutige und langwierige Kämpfe auf der Front Ostrolenka—Zwangorod.

### Ein neutrales Urteil.

In den „Baseler Nachrichten“ schildert Major Tanner in einem Bericht vom 16. Juli seine Erlebnisse mit der Armee Böhm—Ermolli auf dem Wege nach Lemberg. Es heißt da u. a.:

Unterdessen hat Italien eingegriffen, und die russische Armee hat an mehreren Punkten verzweifelte Anstrengungen gemacht, die Scharte auszuweken. Wer die Ereignisse seit 2. Mai hier auf den Schlachtfeldern miterlebte und die einmütige Stimmung der armeerleitenden Führer und Mannschaften wahrgenommen hat, kann daran nicht mehr zweifeln, sollte er es je getan haben, daß Rußland geslagen ist. Und daß die Verbündeten auch mit allen ihren andern Gegnern in einer Art fertig werden, wie sie die Geschicke noch nicht aufzuweisen hat, ist eine reine Zeitfrage.

### Der Krieg mit Italien.

WTB. Mailand, 26. Juli. „Secolo“ erzählt aus Stratus: Im Marine-Arsenal auf Malta wurde eine schreckliche Explosion, bei der ein großes Gebäude zusammenstürzte. Unter den Trümmern wurden ungefähr 20 glühend verstimelte Leichen von Arsenalarbeitern gefunden.

Sonnino über die äußere Lage.  
WTB. Turin, 26. Juli. Der römische Reichstatter der „Stampa“ macht folgende Mitteilungen:

In der gestrigen Sitzung des Ministerrats gab der Minister des Aeußern über diplomatische Tagesfragen ausführliche Aufklärungen. Sonnino kam zunächst kurz auf den Inhalt des österreichischen Rotbuches zu sprechen, das jetzt im Wortlaut in Italien vorliegt. Der Ministerrat ließ dem Minister des Aeußern freie Hand, in einer ihm formal und zeitlich geeignet erscheinenden Weise gegebenenfalls eine nötige Rettsituation der österreichischen Veröffentlichung zu geben. Die Minister haben dann vor allem einen gegenseitigen Gedankenaustausch über die Stellungnahme zur Lage, die durch die aggressive Haltung der Türkei gegenüber Italien geschaffen worden ist. Der Zwischenfall von Galata, der von den türkischen Behörden verursacht wurde, die sich des großen italienischen Schleppers Mondello bemächtigt hatten, hat den Ministerrat besonders wegen des Mißbrauchs der italienischen Flagge bei den kriegerischen Operationen, bei denen der italienische Schlepper im Marmarameere benützt wurde, beschäftigt. Sonnino unterrichtete den Ministerrat über den Stand der Sache. Man beschloß, einen neuen Schritt in energischer Form bei der türkischen Regierung durch eine Mitteilung an den türkischen Botschafter in Rom, Naby Bei, zu richten. Der Minister beschäftigte sich ferner, aber nur in der Form eines einfachen Gedankenaustauschs mit dem Gerücht von einem Eingreifen Bulgariens gegen Serbien. Wenn dieses Gerücht sich bestätigen sollte, würde dies eine Tatsache von besonderem Interesse für Italien sein. Doch glaubt man nicht in italienischen amtlichen Kreisen, daß dieses sehr ernste Gerücht sich augenblicklich bemahrheitet. Dieses sensationelle Ereignis ist vielmehr noch in weitem Felde, weil man für den Augenblick Bulgarien noch neue Vorschläge des Vierverbandes erwartet. Zurzeit glaubt man also nicht an einen serbisch-bulgarischen Krieg. Tropdem bleibt die Lage auf dem Balkan in ihrer Gerechtigkeit ganz außerordentlich ernst.

### Vom Balkan.

WTB. Paris, 26. Juli. „Temps“ meldet aus Nisch: Die serbische Regierung hat beschlossen, eine unmittelbare Telegraphenlinie zwischen Nisch und den verschiedenen albanischen Städten, darunter mit Durazzo, zu errichten.

### Rumänien und die Dardanellen.

WTB. Bukarest, 26. Juli. Der „Universul“ veröffentlicht in einem Leitartikel die Aussichten Rumäniens für den Fall, daß die Dardanellen erobert würden. Keine der dann eintretenden Möglichkeiten entspreche den Interessen Rumäniens, schreibt das Blatt. Wenn Rußland die Meerengen allein bekäme, so würde Rumänien ein Hindernis im slawischen Meere sein, das die Russen durch Sperrung der Dardanellen beseitigen würden. Wenn der Dreiverband die Herrschaft an den Meerengen anträte, würde für England kein Grund vorliegen, andere als Schiffe des Dreiverbandes durchzulassen. Wenn die Meerengen neutralisiert würden, zögen wohl die Großmächte, nicht aber die Balkanstaaten daraus Vorteile; im Kriegsfall würden die Meerengen einfach geschlossen werden.

### Die Neutralen.

#### Die amerikanische Note.

WTB. Berlin, 24. Juli. In der gestern nachmittag dem Auswärtigen Amte zugegangenen amerikanischen Antwortnote erkennt Amerika die ganz außergewöhnlichen Umstände an, die in diesem Kriege mit der Anwendung eines neuen Kampfmittels, der Unterseeboote, geschaffen sind und die naturgemäß bei der Festlegung der bisherigen internationalen Abkommen über die Seerriegeführung nicht in Rechnung gezogen worden seien. Amerika erklärt wiederholt seine Bereitwilligkeit, für die Freiheit der Meere einzutreten und in der Verfolgung dieses Zieles mit Deutschland zusammenzuarbeiten. Indessen stellt es sich auf den Standpunkt, daß es Sache der Kriegführenden sei, ihre Unternehmungen mit den Rechten der Neutralen in Einklang zu bringen, nicht aber sei es Pflicht der Neutralen, diese durch internationale Uebereinkommen festgelegten Rechte nach der Kriegführung zu wandeln.

Dementsprechend werden die in der letzten deutschen Note gemachten Vorschläge, eine Anzahl von Schiffen unter amerikanischer Flagge fahren zu lassen und Amerika dafür sorgen zu lassen, daß auf diesen Schiffen nichts transportiert wird, was das Leben der auf diesen befindlichen Leute gefährden könnte, abgelehnt, und es wird Deutschland die Sorge dafür zurückgegeben, Mittel zu finden, daß amerikanische Bürger ohne Gefährdung ihres Lebens über den Ozean gelangen können. Den weiteren Inhalt der Note nimmt eine Reihe prinzipieller Erörterungen darüber ein, daß die Rechte der Neutralen von allen Kriegführenden zu beachten seien. Am Schlusse der Note heißt es, daß Amerika es als einen absichtlichen unfreundlichen Akt ansehen würde, wenn durch die deutschen Kriegsschiffe ein neues Schiff heruntergeholt würde, bei welchem amerikanische Leben verloren gingen. — Die Note ist in korrekten, der internationalen Höflichkeit entsprechenden, aber auch bestimmten Tone abgefaßt.

#### „Sehr unbefriedigend“.

WTB. Berlin, 25. Juli. Die Note des Präsidenten Wilson wird von den Berliner Morgenblättern durchweg als sehr unbefriedigend bezeichnet. Die Blätter sprechen offen aus, daß die Note, wenn sie auch in verbündlichem Ton gehalten und in platte diplomatische Form gekleidet sei, doch mit aller Absicht den springenden Punkt der ganzen Frage übersehe und jede vernünftige Rücksichtnahme darauf vermissen lasse, daß Deutschland sich in einem Kampf um Sein oder Nichtsein befindet. Man findet es unbegreiflich, daß alle entgegenkommenden deutschen Vorschläge rundweg abgelehnt wurden, und daß Deutschland zugemutet wird, in einem solchen Existenzkampfe auf die volle Ausnutzung seiner Kraft zu verzichten, nur damit einige Neutrale ihrer Laune, auf feind-

lichen Schiffen über den Ozean zu fahren, genügen können. Verschiedene Blätter werfen die Frage auf, ob Wilsons Note nicht auf eine mittelbare Unterstützung Englands abziele, und das Gesamturteil der Presse geht dahin, daß Deutschland zwar eine Verständigung und die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen mit den Vereinigten Staaten hoch anschlägt, aber nicht um jeden Preis, und ferner, daß weitere Zugeständnisse eine Demütigung für Deutschland bedeuten würden, und daß der Unterseebootkrieg seinen vorgeschriebenen Gang weitergehen müsse.

WTB. Wien, 25. Juli. In einer Besprechung der amerikanischen Note an Deutschland sagt die „Neue Oesterliche Presse“: In ganz Deutschland wird die neue amerikanische Note mit Erstaunen gelesen werden. Die deutsche Regierung war bereit, das Leben amerikanischer Bürger sicherzustellen; sie stellte zu diesem Zwecke praktische Anträge. Warum Präsident Wilson den praktischen Weg zu dieser Unverletzbarkeit ablehnt und den Zweck will, ohne die Mittel zu gewähren, wird nicht recht klar. — Das Blatt fährt dann fort: Ueber es ist Frage, ob auch gegen England diese Ackensteifheit beobachtet wurde; die heiligsten Grundsätze des Blockaderechts und der Begriff der Konterbande wurden von England in den Wind geschlagen, und erst heute erfahren wir von dem unerhörten Fall der Flaggenfälschung eines englischen Schiffes, das unter dänischer Flagge ein Unterseeboot angriff.

### Eine rumänische Kriegsanleihe.

Nach schweizerischen Blättermeldungen wird der „Köln. Ztg.“ zufolge in Bukarest politischen Kreisen auf eine Anleihe von 100 Millionen Franken verwiesen, welche die Regierung bei der Nationalbank von Rumänien für Kriegszwecke in den letzten Tagen aufgenommen hat.

WTB. Athen, 26. Juli. Dem Blatte „Nea Zmeta“ wird aus Salonik gemeldet, daß 300 griechische Freiwillige, die auf französischer Seite gekämpft haben, dort ankamen. Sie verließen die Front, weil sie nicht wünschten, an der Seite der Engländer zu kämpfen. Sie bestätigen, daß in Frankreich große Erbitterung gegen die Engländer herrscht.

### Kriegs-Merlei.

#### Der Kaiser Generalfeldmarschall der bayerischen Armee.

WTB. München, 24. Juli. Meldung der Korrespondenz Hoffmann: Der König empfing am Freitagvormittag den Generaladjutanten des Kaisers, v. Chelius, in Ludwigshafen, der ein Handschreiben des Kaisers zu überbringen hatte, worin der Kaiser seine Bereitwilligkeit erklärte, der Bitte des Königs entsprechend, die Würde eines Generalfeldmarschalls der bayerischen Armee anzunehmen. Die Bitte des Königs war in folgendem Handschreiben ausgesprochen:

Ein. Kaiserlichen und Königlichen Majestät möchte ich nochmals schriftlich für die gütige Verleihung der Würde eines Generalfeldmarschalls der Kgl. Preussischen Armee meinen wärmsten Dank zum Ausdruck bringen. Es hat mir diese hohe Auszeichnung deshalb besondere Freude bereitet, weil ich darin die Anerkennung der Leistungen der bayerischen Truppen erblicken darf, die in diesem gewaltigen Kriege oftmals unter dem Oberbefehle Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät getreten sind. Die hierdurch noch enger geknüpften Beziehungen Ew. Kaiserlichen und Königlichen Majestät zu meiner Armee geben mir Veranlassung, an Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät die Bitte zu richten, die Würde eines bayerischen Generalfeldmarschalls anzunehmen. Mit Stolz werden meine Truppen ihren siegreichen Führer als Träger der höchsten Würde der bayerischen Armee begrüßen und darin einen Ansporn zu neuen kriegerischen Leistungen erblicken. Mir selbst aber gericht es zur herzlichsten Freude, Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät mit meiner Armee noch enger verbunden zu sehen.

Hierauf traf die folgende, eingangs erwähnte von v. Chelius überbrachte Antwort des Kaisers ein:

Großes Hauptquartier, 21. Juli. Ew. Königliche Majestät haben mich in einem Handschreiben gebeten, die hohe Würde eines Feldmarschalls der Kgl. Bayerischen Armee anzunehmen. Der Inhalt dieses Schreibens hat mich mit lebhafter Freude erfüllt und wollen Ew. Königliche Majestät meinen wärmsten Dank dafür entgegennehmen. Seit langen Jahren Inhaber zweier tapferer bayerischer Regimenter, mit denen mich herzliche Beziehungen verbinden, ist es mir eine freudige Genugung, nunmehr an der Spitze derselben auch als Träger der höchsten Würde der bayerischen Armee zu stehen, indem ich zugleich mit der Annahme dieser Würde erneut der uneingeschränkten Anerkennung Ausdruck geben kann, deren sich Bayerns brave Söhne auf allen Kriegsschauplätzen dieses Feldzuges verdient gemacht haben.

#### Der Kronprinz an seine Argonnetruppen.

Die „Saarbrücker Volkszeitung“ veröffentlicht folgenden Armeebefehl des Kronprinzen:  
Armeehauptquartier, 19. Juli.  
Kameraden!

Es ist mir ein von Herzen kommenden Bedürfnis, all den Truppen, welche an den siegreichen Kämpfen der letzten Wochen beteiligt gewesen sind, noch einmal meinen Dank und meine volle Anerkennung auszusprechen. Zehn Monate lang haben wir in schweren, blutigen Kämpfen einen zähen und tapferen Gegner Strich für Strich, Graben um Graben nach Süden zurückgedrängt. Mancher tapfere Krieger hat in diesem Walde sein Leben für sein Vaterland dahingegeben. Mit stiller Wehmut und Dankbarkeit denken wir unserer gefallenen Kameraden. Durch die siegreichen Sturmangriffe auf eine vom Gegner besonders stark ausgebaute Stellung habt ihr, meine Argonnet-Truppen, von neuem gezeigt, daß, obgleich die große Kriegslage uns hier auf der Westfront im allgemeinen ein besonnenes Verhalten auferlegt, wobei die Namen „Winter-

Schlacht in der Champagne", „Cote Lorraine“, „Vogesenkämpfe“, „Schlacht von Arras“ ein bereites Zeugnis von unvergleichlicher deutscher Tapferkeit und von treuem Aushalten, obgleich wir doch in der Lage sind, wenn es erforderlich ist, den Franzosen tüchtige Schläge auszuerteilen. Mit voller Genugtuung können wir auf die letzten Kämpfe zurückblicken, die uns eine große Beute an Gefangenen und Material aller Art eingebracht haben. Ich bin stolz und glücklich, an der Spitze solcher Truppen stehen zu dürfen, und bin überzeugt, daß, wenn der Augenblick kommt, wo unserer oberster Kriegsherr den weiteren Vormarsch befehlen wird, ich mich auf euch verlassen kann und wir neue Lorbeeren um unsere siegreichen Fahnen winden werden.

Der Oberbefehlshaber:

Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

WTB. Berlin, 26. Juli. (Amtlich.) Die nächste Vollziehung des Deutschen Reichstages findet am 19. August, nachmittags 2 Uhr, statt. Die Haushaltskommission des Reichstages wird ihre Beratungen am 17. August, vormittags 10 Uhr, wieder aufnehmen.

#### Das Namensfest des Papstes.

WTB. Rom, 25. Juli. Zur Feier des Namensfestes des Papstes hat der Vatikan geflaggt. Der Papst zelebrierte eine Messe in der Matthäikapelle vor etwa 100 Personen und nahm sodann im Saale der Konsistorien die Segnung des Agnus Dei vor, welche alle fünf Jahre stattfindet. Darauf empfing der Papst die Vorstände der katholischen Vereine, welche ihm Glückwünsche aussprachen und eine Spende von 10 000 Lire darbrachten.

#### Der türkische Freiheitstag.

WTB. Berlin, 26. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Der 23. Juli ist der türkische Freiheitstag. An diesem Tage begann vor sieben Jahren, 1908, die junge Türkei ihr politisches Dasein mit dem Programm, dem Volk der Osmanen im Innern und nach außen eine selbständige Entwicklung zu sichern. Dieses Problem wurde damals auch in solchen Ländern begrüßt, deren Regierungen jetzt über die Zukunft der Türkei den Stab brechen und über ihre Gebiete in Europa und Asien das Los werfen wollen. Einen Erfolg für solche Scheinfreundschaft hat das ottomanische Reich bei den Mächten gefunden, mit denen es auf Grund einer wahrhaften Interessengemeinschaft Schulter an Schulter im Kampfe um Sein oder Nichtsein steht. In diesem Kampfe bewährt die Türkei ein Heldentum, das den glänzendsten Taten der osmanischen Geschichte ebenbürtig ist. Sie führt den Krieg unter schweren Enttäuschungen für ihre Feinde und Bewunderung ihrer Verbündeten.

Am Tage der Nationalfeier in Konstantinopel weilen unsere Gedanken mehr als je bei den tapferen Bundesgenossen, mit dankbarer Freude über die bisher vollbrachten kriegerischen Taten und mit innigen Wünschen für den endgültigen Erfolg des ruhmvollen Kampfes.

#### Eine Reichs-Futtermittelstelle.

WTB. Berlin, 25. Juli. (Amtlich.) Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag die Errichtung einer Reichs-Futtermittelstelle beschlossen, deren Aufgabe ist, für die Sicherung und Verteilung der inländischen Futtermittel zu sorgen. Ihr steht ein Beirat zur Seite, dessen verschiedene vier Abteilungen zuständig sind für Hafer, Gerste, Kraft-Futtermittel und zuckerhaltige Futtermittel. Seine Zustimmung ist zu bestimmten grundsätzlichen Entscheidungen notwendig. Die neue Reichsstelle hat Verwaltungsangelegenheiten nach Maßgabe der verschiedenen Verordnungen über den Verkehr mit den oben genannten Futtermitteln vom 28. Juni d. J. sowie die statistischen Feststellungen zu bearbeiten. Sie entscheidet auch über alle Anträge und Eingaben, die sich auf die Durchführung der genannten Verordnungen beziehen. Neben der Reichs-Futtermittelstelle bleiben die vorhandenen Landes-Futtermittelstellen bestehen und es können auch neue derartige Stellen in Zukunft errichtet werden.

#### Vermischtes.

##### Ein schweres Schiffsunglück.

WTB. London, 26. Juli. Nach einer Reutersmeldung aus Chicago ist der Bergungsdampfer „Castland“ auf dem Chicago-Fluß gekentert.

Nach Blättermeldungen aus Chicago sind von den 2572 Personen, die sich auf dem Dampfer „Castland“ befunden haben, 762 gerettet worden. 1810 sind umgekommen. Bisher wurden 885 Leichname geborgen, zumeist von Frauen und Kindern. Auf Grund der von den Behörden eingeleiteten Untersuchung sind 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

#### Aus dem Kreise Malmedy.

St. Vith, 28. Juli.

\*\* Kirchliches. Unsere kirchliche Behörde hat die seit länger als 20 Jahren vakante Vikarstelle in St. Vith aufs neue besetzen lassen. Diese Neuebelegung einer jahrhundertalten bewährten Einrichtung, womit neuerdings einem dringenden Bedürfnisse entsprochen wurde, ist von allen Gläubigen mit warmen Gefühlen begrüßt worden und es besteht der herzlichste Wunsch, daß es immer so bleiben möge. Der neue Herr Kaplan, Hubert Wurtz, Neopresbyter aus Ballfiesen (Diözese Trier), wird auch an dieser Stelle freundlichst willkommen geheißen mit dem Wunsche, daß Gottes Segen seine Wirksamkeit immerdar begleiten möge.

\*\* Vorgehen gegen die Preistreiber. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Freitag den Erlaß einer Verordnung beschlossen, welche sich gegen übertriebene Preissteigerungen bei dem Handel mit Gegen-

ständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Genussmitteln aller Art, rohen Naturerzeugnissen, Heiz- und Leuchtstoffen richtet. In der Verordnung ist einmal die Möglichkeit der Enteignung vorgesehen für die Fälle, wo jemand derartige Gegenstände zurückhält, sodann ist in ihr eine Strafvorschrift enthalten gegen diejenigen Erzeuger und Händler, welche für oben genannte Gegenstände sowie für solche des Kriegsbedarfs Preise fordern, die einen übermäßigen, durch die gesamten Verhältnisse, insbesondere die Marktlage nicht gerechtfertigten Gewinn enthalten. Auch wird weitaus bestraft, wer Vorräte solcher Art in gewinnstüchtiger Absicht zurückhält, vernichtet oder andere unlautere Machenschaften vornimmt. Mit dem Erlaß dieser Verordnung wird den wieselfachen Wünschen aus allen Kreisen der Bevölkerung Rechnung getragen, welche durchgreifende Maßnahmen gegen die gewinnstüchtigen Preistreiber, insbesondere auf dem Lebensmittelmarkt, zum Gegenstande hatten. Die Verordnung ist deshalb vom sozialen Standpunkt besonders zu begrüßen.

\*\* Die Höchstpreise für Getreide. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. Juli 1915 die Höchstpreise für Brotgetreide, Gerste und Hafer für das kommende Wirtschaftsjahr festgesetzt. Wenn auch die erhöhten Produktionskosten und die vermehrten Schwierigkeiten des landwirtschaftlichen Betriebes in diesem Jahre und besonders auch das voraussichtlich geringere Erntergebnis eine Erhöhung der Preise wohl gerechtfertigt hätten, so hat der Bundesrat doch mit Rücksicht auf die möglichst wohlfeile Ernährung der deutschen Bevölkerung an den bestehenden Preisen für Brotgetreide festgehalten und nur die Zahl der gegenwärtigen 32 Höchstpreisbezirke auf vier größere Preisgebiete verringert unter gleichzeitiger Einschränkung der Preisspannung. Danach bleibt der Grundpreis für den Bezirk Berlin wie bisher auf 220 Mk. für die Tonne Roggen. Vom 1. Januar 1916 ab treten wie bisher Zuschläge von 1,50 Mk. halbmönatlich hinzu. Der Preis für Weizen ist, wie in diesem Jahre, auf 40 Mk. über den Roggenpreis festgesetzt. Für Hafer und Gerste sind, um wenigstens eine Annäherung an die stark gestiegenen für die übrigen Futtermittel zu erreichen, Einheitspreise für das ganze Reich auf 300 Mk. festgesetzt worden. Dabei ist Gerste für gersteverarbeitende Betriebe und ebenso alles Saatgetreide, wie in diesem Jahre, an die Höchstpreise nicht gebunden.

#### Verbot

des Brief- und Drucksachenschmuggels über die Grenze.

Von zuständiger Seite wird darauf hingewiesen, daß immer noch versucht wird, Briefe oder Drucksachen über die Grenze mitzunehmen. Dies ist strengstens verboten und wird jeder Versuch mit Gefängnis bestraft. Auch wenn die Absicht der Spionage nicht vorliegt und die Briefe oder sonstige Schriftstücke aus Gümmigkeit oder Gefälligkeit über die Grenze gebracht werden, tritt Gefängnisstrafe ein. Personen, die im Besitze von Ausweisen zum Passieren der Grenze sind, dürfen auch keinerlei Schrift- und Drucksachen bei sich tragen, weil alle diese nur durch die Post, welche sie durchsieht und prüft, ins Ausland gelangen dürfen. Es wird dringend davor gewarnt, unbeschriebenes Papier mitzunehmen, da bei Untersuchungen festgestellt wurde, daß solches mit unsichtbarer Tinte beschrieben war.

Die Grenzkontrolle ist überall verschärft worden und häufig finden eingehende Untersuchungen statt. Deshalb sorge jeder, der die Grenze überschreitet, dafür, daß er irgendwelche Schrift- und Drucksachen oder auch nur unbeschriebenes Papier nicht bei sich hat, da er sonst unabweisbar mit Gefängnis bestraft wird.

## Walfahrt nach Kevelaer

Der Sonderpilgerzug von Monjoie nach Kevelaer fährt unter Beolettung eines Geistlichen am Sonntag den 1. August um 6.35 Uhr vormittags in Monjoie ab und trifft am 2. August um 6.15 Uhr nachmittags wieder dort ein. Für die Pilger wird in Aachen eine besondere Messe gelesen. Fahrkarten zu Mt. 6,40 sind vom 26. Juli bis 1. August bei den Herren Adolf Roscheda und J. H. Salzburg, sowie am 1. August früh im Wartesaale zu Monjoie zu haben.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
Engels, Kaplan.

#### Amtliche Nachrichten.

##### Bekanntmachung.

Von den zur Lieferung von Hafer seitens der Proviantämter beziehungsweise Ersatzmagazine zur Verfügung gestellten reichseigenen Säcken fehlen noch große Mengen, die im Besitze von einzelnen Lieferanten sind.

Diesem Kreiseingeseffenen, welche noch derartige Säcke im Besitze haben, ersuche ich dringend, dieselben sofort auf dem Bürgermeisteramt ihres Bezirks zurückzugeben.

St. Vith, 24. Juli 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

#### Bekanntmachung.

Laut Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 6. Juli 1915 wird den Quartiergebern für die Unterbringung und Verpflegung der hier einquartierten Truppen der Landsturmkompanie, ohne Unterschied des Dienstgrades vom 1. Juli ds. Js. ab für den Tag und Mann aus der Stadtkasse eine Entschädigung von 1,80 Mark gezahlt. Für die einheimischen Landsturmlaute, die bei der hiesigen Landsturmkompanie stehen, wird nach wie vor für den Tag das Quartiergeld mit 1,20 Mark gezahlt. Die später von den Truppenteilen zu zahlenden Servisgelber werden dagegen von der Stadtkasse vereinnahmt.

Für die hier ohne Verpflegung untergebrachten Truppen der Eisenbahnbauabteilung erhalten die Quartiergeber ohne Unterscheidung der Dienstgrade der untergebrachten Truppen für die Nacht eine Entschädigung von 0,30 Mark aus der Stadtkasse.

Die Auszahlung der Quartiergelber erfolgt für den Rest des Jahres 1915 am

Montag, den 9. August,  
Samstag, den 11. September,  
Samstag, den 9. Oktober,  
Donnerstag, den 11. November,  
Samstag, den 11. Dezember

durch die Stadtkasse immer für den vorhergehenden Monat, ohne, daß es einer Vorlage der Quartierzettel bedarf.

St. Vith, den 24. Juli 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

#### Verordnung.

Für den Befehlsbereich des 8. Armeekorps wird verboten: jugendlichen Personen unter 16 Jahren Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigarren, Zigaretten und Tabak zu verkaufen oder zur Benutzung ohne Ueberwachung zu überlassen. Unter das Verbot fällt auch der Verkauf durch Automaten.

Zu widerhandlungen werden, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, vergl. § 9 Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Coblenz, den 3. Juli 1915.

Der kommandierende General:  
von Ploetz, General der Infanterie.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß der Verkauf auch dann nicht an jugendliche Personen statthaft ist, wenn die Sachen im elterlichen Haushalt, im Haushalt der Dienstherrschaft etc. zur Verwendung gelangen.

St. Vith, den 24. Juli 1915.

Der Bürgermeister:  
Bongaerz.

#### Geleit-, Reparatur-, Maschinen- und Werkzeug-Schlosser sowie Dreher

für dauernde Beschäftigung gesucht. Für tüchtige Arbeiter zahlen wir höchste Löhne. International Harvester Company m. b. H., Reuß am Rhein.

#### Weiß-Woll-u. Kurzwaren-Geschäft in Malmedy

mit guter Kundschaft u. in bester Geschäftslage wegen Todesfalles käuflich zu übertragen. Auskunft bei Alfred Schomus, Weiskes, Alfred Bimbels, Malmedy.

#### Herm. Doepgen

Buchdruckerei

St. Vith

Fernruf 21

empfiehlt sich zur promptesten Lieferung allen vorkommenden

Drucksachen.

#### DEUTSCHE LANDWIRTE

kauft nur deutsche Fabrikate!

Meys Siegena Separatoren,

Ardenner Wendepflüge

sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

Generalvertreter:

F. N. Heinen, :: St. Vith.

#### Brief- u. Geldtaschen

in grosser Auswahl eingetroffen.

Herm. Doepgen

St. Vith.

Heckingstr. 145.



Die „Volkszeitung“ mit den achtseitigen Gratisbeilagen. Eifeler Sonntagsausgabe u. illustriertes Familienblatt erscheint Mittwochs und Samstags.  
Redaktion, Druck u. Verlag: Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel)

Nr. 61. 5

zum Ja

Berlin, 1. August

Kaiser ordnete die Märsche an. Erster Marsch war die demütigende Niederlage der deutschen Armee bei Tannenberg. Die deutsche Armee wurde von den russischen Truppen vernichtend geschlagen. Die deutsche Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Waffen zu stellen. Die deutsche Bevölkerung hat sich dem Schicksal ergeben. Die deutsche Armee hat sich aufgelöst. Die deutsche Regierung hat sich dem Sieger ergeben. Die deutsche Bevölkerung hat sich dem Sieger ergeben. Die deutsche Armee hat sich aufgelöst. Die deutsche Regierung hat sich dem Sieger ergeben. Die deutsche Bevölkerung hat sich dem Sieger ergeben.

Ein Tag des Schmerzes. Die deutsche Armee hat sich aufgelöst. Die deutsche Regierung hat sich dem Sieger ergeben. Die deutsche Bevölkerung hat sich dem Sieger ergeben. Die deutsche Armee hat sich aufgelöst. Die deutsche Regierung hat sich dem Sieger ergeben. Die deutsche Bevölkerung hat sich dem Sieger ergeben.

Und das Denken in der Weltgeschichte von heute dankt unser Volk dem Meys Siegena Separatoren, Ardenner Wendepflüge sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.

Heute dankt unser Volk dem Meys Siegena Separatoren, Ardenner Wendepflüge sind den besten ausländischen Fabrikaten mindestens ebenbürtig.